

Beobachtungen in einer Stadtverordnetenversammlung

Als aufmerksamer Besucher der letzten Stadtverordnetenversammlung in Nidda am 03.09.2015 ist es mir aufgefallen, dass Bürgernähe einigen Stadtparlamentariern sehr unangenehm ist.

Wie ist es sonst zu erklären, dass zwischen der letzten Politiker-Reihe und der ersten Besucher-Stuhlreihe nicht nur ein größerer Abstand als sonst war - nein, es war auch noch eine Reihe längs aufgestellter Tische dazwischen. So, als wolle man die Bürger von sich fernhalten.

Nun, dies ist bezeichnend für die Politik mancher Parteien in der sogenannten Niddaer Windkraftdebatte. Die Parteivertreter von Linke und FDP/FWG seien hier auch mal genannt. Es hat den Anschein, als würden sie sich etwas hinter den größeren Fraktionen verstecken. Keine klare Stellung beziehen. Der Vertreter der Linken zum Beispiel, gibt in einer Mailbotschaft an den Bürgermeister im Juni 2014 an, er beantrage als Vorsorgeabstände analog der Stellungnahme des Ärzteforums Emissionsschutz die 10-H-Regel. Kommt es zu Abstimmungen, scheint er dies vergessen zu haben. Denn in Nidda wird nur der Mindestabstand von 1000 Meter eingehalten.

Vom FDP/FWG-ler hört man gar nichts, außer einmal einen kurzen Redebeitrag in einer Stadtverordnetenversammlung, irgendwo müssten die Windräder ja hin, schließlich wollten ja alle die Energiewende. Auch eine Art des St.-Florians-Prinzips, das bei Kommunalpolitikern mittlerweile oft vorzufinden ist. Seltsam nur, dass auf Landesebene sich die FDP gemeinsam mit dem Landesverband der Bürgerinitiativen „Vernunftkraft Hessen e.V.“ für einen Stopp des ungezügelten Windkraftausbaus stark macht. Scheint bei den Vertretern in Nidda noch nicht angekommen zu sein. Sollten wir vielleicht mal einen kleinen Hinweis geben.

Aber ich war ja bei der Stadtverordnetenversammlung. Bei der Vorstellung und Begründung des ersten Antrages des Abends konnte ich sehen, wie ein Stadtverordneter permanent den Kopf schüttelte, einige Politiker gähnten oder tippten gelangweilt auf ihren Smart-Phones herum. Ich frage mich, wissen die überhaupt um was es geht, wenn die Abstimmung ansteht?

Anders dagegen der Stadtverordnetenvorsteher, der hatte sich bei der Stimmenzählung zwar ein paar Mal verzettelt, dafür hat er aber während der gesamten Sitzung die Zuschauer permanent beobachtet. Immer auf der Jagd nach einem Verstoß der Sitzungsordnung, wie etwa Beifallsbekundung oder Zwischenrufe. Das ist leider nur den Stadtverordneten erlaubt. Wir Bürger jedenfalls wurden zu Beginn der Sitzung vom Vorsteher nochmal extra darauf hingewiesen, da die Tagesordnung ja „einige emotionale Punkte beinhalte“...

Von: ein aufmerksamer Bürger